GeWoSüd
Genossenschaftliches Wohnen
Berlin-Süd eG

03|12

Mitglieder-Echo

Themen dieser Ausgabe

Notizen aus der GeWoSüd

VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK

Feste 2012

Sommerzeit = Hoffestzeit
In vielen unserer Bauteile wurde fröhlich miteinander gefeiert

In eigener Sache

INTERNATIONALES JAHR DER GENOSSENSCHAFTEN

Genossenschaftliche Höhepunke im Herbst

Berliner Museen

VORGESTELLT

Das AlliiertenMuseum

Berlin, unsere Stadt

775 JAHRE BERLIN – JUBILÄUMSFEST AM 28. OKTOBER 2012

Stimmungsvolle Inszenierung der historischen Mitte

In eigener Sache
von Norbert Reinelt, Vorstandsvorsitzender der GeWoSüd

Liebe Genossenschaftsmitglieder!

Im letzten Mitglieder-Echo hatte ich am Beispiel GeWoSüd erläutert, dass Genossenschaften schon in ihrer Grundstruktur auf Mitbestimmung angelegt sind. Heute will ich einige Gedanken zu einem weiteren genossenschaftlichen Grundwert – dem Identitätsprinzip – hinzufügen. Es geht um die Identität von Kunde und Eigentümer.

Der Wohnungsgenosse ist als Mieter immer auch Kunde bei dem Unternehmen, an dem er gleichzeitig Anteilseigner ist. Dieses Prinzip hat sich seit mehr als 150 Jahren bewährt und ist ein Garant für die Beständigkeit und Solidität dieser Gesellschaftsform. Denn wer kann als Kunde schon ein Interesse daran haben, dass es einem Unternehmen, an dem er Anteile besitzt und von dessen Erfolg auch die Zahlung einer Dividende, ja sogar der Erhalt seiner Wohnung abhängt, schlecht geht? Wer würde gegen „sein" Unternehmen spekulieren?

Dennoch ist es für Genossenschaftsmitglieder eine Herausforderung, sich dieser beiden Rollen stets bewusst zu sein. Wird beispielsweise eine Modernisierungsmaßnahme angekündigt, liegt es nahe, sich zunächst als Kunde zu fühlen. Schnell sind Forderungen nach Mietminderung, der Wunsch nach einer Umsetzwohnung und einer möglichst intensiven Betreuung während der Bauzeit angemeldet. Das ist eine verständliche Reaktion und die GeWoSüd ist wirtschaftlich stark genug, dieses Maß an Betreuung zu leisten. Auch sind sich Aufsichtsrat und Vorstand darin einig, die Abläufe bei Sanierungsvorhaben immer „kundenfreundlicher" zu gestalten. Aber ist uns auch immer klar, dass jeder Euro nur einmal ausgegeben werden kann und dass die Mittel, die z. B. in die baubegleitende Mitgliederbetreuung fließen, für das nächste Bauvorhaben erst wieder erwirtschaftet werden müssen? Dieses Bewusstsein könnte uns dabei helfen zu entscheiden, welche Betreuungsangebote wir annehmen und welche Beiträge zum Sanierungsverfahren wir aus eigener Kraft leisten können.

In der Gründungsphase der Genossenschaften war Selbsthilfe groß geschrieben. Genossenschaftsmitglieder brachten sich tatkräftig bei „ihrem" Unternehmen ein, sei es durch Arbeitsleistung („Muskelhypothek"), sei es durch finanzielle Beiträge, die weit über den heutigen Pflichtanteilen lagen. Heute sind Wohnungsbaugenossenschaften stabile Unternehmen, deren Existenz nicht mehr von der tätigen Selbsthilfe ihrer Mitglieder abhängt. Mehr noch, oftmals ist Selbsthilfe in „klassischen" Bereichen wie Aufgangsreinigung und Schneebeseitigung aus haftungsrechtlichen Gründen kaum noch zu organisieren.

Glücklicherweise ist trotz dieser Entwicklung bei vielen unserer Mitglieder die genossenschaftliche Tugend der Selbsthilfe noch lebendig. Sie begreifen sich nicht als „Mieter", der sich von der „Verwaltung" gut betreuen lässt, sondern sie packen da mit an, wo es heute noch sinnvoll ist. Sie sind aktiv im Kreis der ehrenamtlichen Helfer, sie erledigen still kleine Dinge in ihrer Wohnung, ihrem Haus, ihrem Wohnumfeld, die gut sind für unser Unternehmen, für die Nachbarschaft und für das genossenschaftliche Miteinander. Dafür bedanke ich mich herzlich.

„Frage nicht, was Deine Genossenschaft für Dich tun kann, sondern frage Dich, was Du für Deine Genossenschaft tun kannst!" Dieses abgewandelte berühmte Kennedy-Zitat traf in besonderem Maße auf Gerd Reimer zu, dessen Wirken für die Genossenschaft wir in dieser Ausgabe würdigen.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr

03|12

Foto: Zander&Partner

Internationales Jahr der Genossenschaften > Seite 6

Foto: AlliiertenMuseum

AlliiertenMuseum > Seite 11

Feste 2012 > Seite 15

In eigener Sache

4 **Nachruf auf Gerd Reimer**

5 **Vieles spricht für Vorsorge**
Ein beruhigendes Gefühl …

5 **Neue Mitarbeiter**
Zwei neue Gesichter in der Technik

6 **Veranstaltungen zum Internationalen Jahr der Genossenschaften**
Zwei besondere genossenschaftliche Höhepunkte im Herbst

6 **Die GeWoSüd ist Mitglied des BBU**
BBU gratuliert Genossenschaften zu ihrem Tag

8 **Portrait Renate Krause**
Hochgefühl unterm „Notdach" in der Bauphase

Personalien

10 **Wir gratulieren**
Glückwünsche an unsere Mitglieder

10 **Gut gemeine Glückwünsche**

Berliner Museen

11 **Vorgestellt**
Das AlliiertenMuseum in Berlin-Zehlendorf

Berlin, unsere Stadt

12 **775 Jahre Berlin**
Stimmungsvolle Inszenierung der historischen Mitte

Notizen aus der GeWoSüd

14 **Es geht nicht ohne**
Ein großes Dankeschön an unsere Sponsoren

15 **Veranstaltungsrückblick**
Feste 2012

Frida's Themen

18 **Frida der Blick fürs Jrüne**
Tachchen, ick bins ma wieda, de Frida

18 **Leserbriefe**

Zu guter Letzt

19 **Wenn die Bäume buntes Laub tragen**
Herbstanfang

19 **Preisrätsel**
Herbst-Rätsel

19 **Auflösung Preisrätsel**
der Ausgabe 02|12 und die Gewinner!

Termine | Ansprechpartner

20 **Termine 2012**

20 **Impressum**

20 **Der Gedanke**

Nachruf auf Gerd Reimer

Am Abend des 22. Juli verstarb nach langer, schwerer Krankheit Gerd Reimer kurz vor seinem 53. Geburtstag.

Gerd Reimer war Lindenhofer von Geburt an. Aufgewachsen in der Eythstraße, bezog er seine erste eigene Wohnung in der Bessemerstraße. „Wenn man sich umguckt, warum sollte man hier weg?" fragte Gerd Reimer, für den der Lindenhof stets Lebensmittelpunkt blieb und Teil seiner Lebensaufgabe wurde.

Frühes Engagement zeigte er im ersten selbst verwalteten Jugendclub Berlins im Lindenhof.

Er war Mitgründer des Landesjungendwerks der AWO, arbeitete in den Gremien der AWO und gründete den Verein für integrative Kinder- und Jugendarbeit (K.u.L.T.e.V.)

Der gelernte Vermessungstechniker arbeitete als Servicetechniker und Systemadministrator in der IT-Branche.

1994 wurde Gerd Reimer mit 35 Jahren zum jüngsten Mitglied des Aufsichtsrats der GeWoSüd gewählt.

Die Sanierung des Lindenhofs sah er als seine Aufgabe. Doch die Sanierung von rückübertragenen Häusern in den östlichen Bezirken war vordringlicher. Der Lindenhof musste mehr als zehn Jahre warten.

Gerd Reimer kümmerte sich um Kommunikation, war Mitbegründer des Mitglieder-Echos, war Schriftführer im Aufsichtsrat, arbeitete in der Revisions- und Satzungskommission.

Seit einigen Jahren leitete Gerd Reimer die Baukommission des Aufsichtsrats, mit der er endlich die Sanierung „seines" Lindenhofs beginnen und die ersten Erfolge in Denkmalschutz und Erweiterung feiern konnte.

Auf der Mitgliederversammlung am 12. Juni bat Gerd Reimer, bereits von der Krankheit gezeichnet, erneut um das Vertrauen der Mitglieder und wurde bestätigt.

Die GeWoSüd hat mit Gerd Reimer ein herausragendes Mitglied verloren. Unser Mitgefühl gilt seiner Ehefrau und der Familie. •

Vieles spricht für Vorsorge

Ein beruhigendes Gefühl …

Ein nicht unwesentlicher Teil der Arbeit der GeWoSüd ist die Neuvergabe von frei gewordenen Wohnungen. Im Jahre 2011 war das bei uns immerhin 211 Mal der Fall.

Nach der Kündigung des Nutzungsverhältnisses wird regelmäßig eine Vorabnahme durchgeführt. Dabei wird gemeinsam mit dem derzeitigen Nutzer erläutert, welche Renovierungsarbeiten noch vorgenommen werden müssen, bevor wir die Wohnung neu vergeben können. Grundsätzlich läuft dieser Vorgang routiniert, jedem Ausziehenden ist klar, dass dies die letzte „Pflicht" darstellt.

Schwierig wird es jedoch, wenn ein Nutzer plötzlich verstirbt, ins Pflegeheim zieht oder aus anderen Gründen seine Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln kann. Meist sind die Angehörigen überfordert mit der Aufgabe der Wohnungsauflösung. Und oft fehlt auch das Verständnis für die rechtlichen Ansprüche der GeWoSüd. Ganz abgesehen davon, dass den Erben die Forderungen meist völlig unvorbereitet präsentiert werden.

Wir möchten dies gern zum Anlass nehmen, unseren Mitgliedern eine Möglichkeit anzubieten, im Vorfeld zu klären, wie diesen Unannehmlichkeiten begegnet werden kann: Sie haben die Möglichkeit, noch weitere Genossenschaftsanteile freiwillig zu zeichnen und damit für den Fall des Auszugs aus Ihrer Wohnung vorzusorgen. Wir beraten Sie gern, wie viele Anteile erforderlich wären, um sorglos in die Zukunft zu blicken. Man kann anhand der Quadratmeterzahl Ihrer Wohnung diese Summe ungefähr benennen.

Verfassen Sie ein Schriftstück, aus dem klar hervorgeht, dass die Anteile für die Auflösung der Wohnung verwendet werden sollen und dürfen. Ihre Wohnungsverwalterin hilft Ihnen gern dabei. Hinterlegen Sie dieses Schriftstück bei der GeWoSüd. Wir werden es in Ihrer Akte verwalten.

Viele wissen auch nicht, dass auch im Todesfall die Kündigungsfrist von drei Monaten weiterhin besteht. Das bedeutet auch weitere drei Monatsmieten über den Tod hinaus. Dies ist meist die Zeit, die benötigt wird, die Wohnung zu räumen und zu renovieren.

Wir sind uns sicher, dass Ihre Angehörigen und Hinterbliebenen dieses vorausschauende Verhalten zu schätzen wissen. Und Sie selbst können beruhigt in die Zukunft blicken. •

Neue Mitarbeiter

Zwei neue Gesichter in der Technik

Verstärkung hat das Team Technik der Genossenschaft am 1. August 2012 durch Jan Brott und Frank Unger erhalten.

Jan Brott ist als Sachbearbeiter in der Technischen Abteilung baubegleitend bei Bauvorhaben sowie bei Instandsetzungs- und Instandhaltungsmaßnahmen zuständig.

Er ist 42 Jahre alt und hat eine beachtliche berufliche Karriere hinter sich. So kann er seine Erfahrungen als Zimmerermeister, Dachdeckermeister und Immobilienkaufmann bestens in seiner neuen Aufgabe bei der GeWoSüd unter Beweis stellen.

Frank Unger, Jahrgang 1962, ist als Sachbearbeiter in der Technischen Abteilung im Neubau und Instandhaltungsbereich tätigt. Als staatlich geprüfter Techniker im Hochbau sowie staatlich geprüfter Techniker für Heizungs-, Klima- und Sanitärtechnik wird Frank Unger ein umfangreiches Arbeitsgebiet haben. Seine Zusatzqualifikation als Sachverständiger für Gebäudeschäden wird uns gerade im Altbaubereich von Nutzen sein.

Wir heißen beide Mitarbeiter willkommen und wünschen ihnen viel Erfolg. •

Veranstaltungen zum Internationalen Jahr der Genossenschaften

Zwei besondere genossenschaftliche Höhepunkte im Herbst

Festival of Lights im Oktober

Zum Internationalen Jahr der Genossenschaften werden die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin das bekannteste Wahrzeichen unserer Stadt, das Brandenburger Tor, in ein ganz besonderes Licht rücken. Den Rahmen dazu bietet das „Festival of Lights". Vom 10. bis zum 21. Oktober werden Lichtdesigner die Hauptstadt wieder in eine Ausstellungsfläche verwandeln und bekannte Wahrzeichen, Gebäude und Straßen werden von Lichtkünstlern in ein besonderes Licht gerückt – liebevoll, spektakulär, detailgetreu und immer sehenswert. Je nach Lust und Vorlieben lässt sich das Festival erschließen – zu Fuß, mit dem Velo-Taxi, dem Bus oder auf dem Schiff. Auf jeden Fall erscheint Berlin in diesen zwölf Tagen in einem ganz besonderen Licht.

Alle unsere Mitglieder sind mit ihren Familien und Freunden herzlich eingeladen, in diesem Zeitraum die Wohnungsbaugenossenschaften am Brandenburger Tor zu besuchen. Auch die GeWoSüd ist an einigen Abenden an dem Stand vertreten.

Foto: Zander & Partner

So könnte es aussehen: Die Farben von unserem Klötzchen-Logo auf dem Brandenburger Tor.

Zeitung zum Festival

Zu diesem besonderen Ereignis erscheint eine Zeitung, die über das Festival und die Wohnungsbaugenossenschaften informiert. •

Nähere Informationen zur Geschichte des Festivals und zu allen beleuchteten Sehenswürdigkeiten finden Sie auch unter www.festival-of-lights.de.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Foto: Matthias Makarinus

Gendarmenmarkt 2011: Die historischen Gebäude strahlen in kräftigen Farben

Familiennachmittag im Museum für Naturkunde im November

Am 3. November laden die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin zu einem großen Familiennachmittag in das Museum für Naturkunde ein: Der Eintritt ist von 13 bis 18 Uhr für alle Besucher frei.

Für Kinder gibt es an dem Nachmittag spezielle Führungen und im Carl Zeiss Mikroskopie-Zentrum kann man lernen, wie ein Mikroskop funktioniert, und kleinere und größere Lebewesen untersuchen.

Ein Team von Radio TEDDY wird an diesem Nachmittag auch im Museum sein und berichten, was die Familien dort so alles entdecken. •

Quelle: Museum für Naturkunde Berlin

Fotos: Museum für Naturkunde Berlin

Die GeWoSüd ist Mitglied des BBU – Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V.

BBU gratuliert Genossenschaften zu ihrem Tag

Der „Internationale Tag der Genossenschaften" fiel 2012 auf den 7. Juli. „Wir gratulieren unseren 205 Mitgliedsgenossenschaften herzlich zu ihrem besonderen Tag", so BBU-Vorstandsmitglied Maren Kern. Nicht nur im Internationalen Jahr der Genossenschaften sei dieser Tag ein guter Anlass, um die große Bedeutung der Wohnungsgenossenschaften zu unterstreichen.

Der Festtag, den viele Wohnungsgenossenschaften mit Veranstaltungen für Mitglieder und Nachbarn begehen, findet jährlich am ersten Samstag im Juli statt.

„Neben hohem Wohnkomfort zu günstigen Mieten bieten die Wohnungsgenossenschaften noch eine hohe Wohnsicherheit und ein stabiles Wohnumfeld. Sie sind ein besonders starker Stabilitätsanker in Berlin und dem Land Brandenburg."

Mit 324.000 Wohnungen haben die 205 Wohnungsgenossenschaften im BBU einen Anteil am Wohnungsmarkt von über zehn Prozent. Seit 1991 haben sie rund 12,7 Milliarden Euro in gutes und sicheres Wohnen investiert, davon rund 500 Millionen allein 2011. Für 2012 planen sie Investitionen in Höhe von 551,5 Millionen Euro. Dabei wirken sie mit Nutzungsentgelten unterhalb des Mietspiegeldurchschnitts mietendämpfend, haben weitgehend modernisierte Bestände und leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Kern: „Die Stärke der Wohnungsgenossenschaften ist auch eine Stärke der Region Berlin-Brandenburg." •

In eigener Sache

PORTRAIT RENATE KRAUSE

Hochgefühl unterm „Notdach“ in der Bauphase

Renate Krause sorgte sich um Häuser und ihre Bewohner in der Wohnanlage Am Eichgarten / Stindestraße

„Es fing alles ganz harmlos an: Man bekam ein paar Schlüsselbunde in die Hand, man hat mir auch die Dachböden gezeigt und alles andere.“ Renate Krause erinnert sich an den 1. März 1995. Wir sitzen in einem Keller der 13 Häuser umfassenden Wohnanlage Am Eichgarten / Stindestraße. An der Wand hängen noch Pläne. Der Keller war von 2001 bis 2003 das Baubüro für den Aus- und Aufbau der Dachgeschosse mit Maisonetten, Dachgärten und Studios. Am 1. März 1995 wurde Renate Krause als Hausbesorgerin eingesetzt, als es noch das Spitzdach gab.

Den Halbtagsjob übernommen hatte sie von ihrer damaligen Nachbarin Angela Van-Espen, die damals in die Geschäftsstelle wechselte. „Ich hatte Angela mal in Urlaubszeiten vertreten.“ Zum Hausbesorgerbereich zählt auch der Bauteil Kaiser-Wilhelm-Straße / Scharzhofberger Straße, „die Waschküche gehört dort dazu, das bedeutet, Abrechnung machen, durchfegen und so weiter.“ Renate Krause sprach sich mit ihrem Mann ab und bewarb sich um die Stelle. Später kamen noch die zwei Häuser in der Melanchthonstraße dazu, so dass Renate Krauses Reich heute 28 Häuser mit 275 Wohnungen umfasst.

Hausbesorger, das ist nicht der gefürchtete Hauswart oder der anonyme Hausmeisterdienst, wie er heute bei Wohnungsgesellschaften als Dienstleistung von spezialisierten Unternehmen eingekauft wird.

„Ich hab’ mit 21 geheiratet. Mein Mann wohnte noch bei seinen Eltern in der Scharzhofberger Straße, seine Schwester schon in der Charlottenstraße, richtige Genossenschaftskinder.“ Das junge Paar zog in eine Zweizimmerwohnung in der Stindestraße 37, die damals noch eine graue Fassade hatte. „Von Genossenschaft hatte ich keine Ahnung, aber hier hat es mir am besten gefallen: Die Einkaufsmöglichkeiten, der Park mit den Spielplätzen.“ Zwei Kinder wurden geboren, da wurde die Wohnung zu klein, Umzug in eine Dreieinhalbzimmerwohnung im selben Bauteil mit der Adresse Am Eichgarten. „Man ist normaler Bewohner, hat einen guten Draht zu den anderen, weil man eben schon so lange hier wohnt. Man wohnt in einer ähnlichen Wohnung und kann Probleme – wenn es sie gibt – eher aus der Sicht des Bewohners verstehen und angehen.“ Das ist für Renate Krause der Hauptunterschied zum Hausmeister. Sie kann mit Handwerkern und Firmen konkretere Absprachen treffen, weil sie die persönliche Situation der einzelnen Bewohner kennt. „Ich sage denen

FOTO: URBANPR

‚Wenn Sie da klingeln, warten sie bitte, die alte Dame ist gehbehindert, kann nicht so schnell zur Tür kommen’. Denn bis sie aus dem Sessel aufgestanden ist, ist der Handwerker sonst schon über alle Berge.“ Das ist der Job mit dem Schlüsselbund: Schäden begutachten, einschätzen ob sofort etwas unternommen werden muss. „In Lankwitz liefen mal vom Parkplatz her die Keller voll Wasser. Also Wasserwerke holen, aber die Autos standen noch auf den Hydranten, die wegschleppen. Da standen wir doch gern bis Mitternacht in der lauen Sommerluft.“ Den Handwerkern öffnen, Strom- und Wasserzähler ablesen ist tägliche Routine.

„Aber die Bauzeit war der Knaller schlechthin“, gerät Renate Krause ins Schwärmen über die Zeit vor zehn Jahren, als die siebzehn Maisonetten entstanden. „Klingelt abends Frau Van-Espen, drückt mir so ein Päckchen in die Hand: ‚Dein Handy’. Ich wollte nie ein Handy. Da muss man dann sehen, wie man damit klar kommt.“ Sie hätte nicht gewusst, wozu sie fähig sei. Auch das Handy wurde zur Routine, genauso wie die Bausitzungen am Dienstag, der Kontakt zu den Bauleitern. „Morgens um sieben bin ich mit dem Schlüsselbund rum und hab’ den Arbeitern die Wohnungen aufgeschlossen.“ Über dem Haus wurde ein Notdach gebaut. „Der Abriss des Spitzdaches war toll, mit einem Baukran im Hof wurde der Schutt über das Haus in Container auf der Straße gehoben.“ Renate Krause hatte als einzige Nutzerin Zutritt zu allen Teilen der Baustelle, kletterte über Gerüste, führte die Baukommission des Aufsichtsrats und bugsierte jene, die wegen Höhenangst nicht übers Gerüst konnten auf eigenen Wegen durchs gesperrte Treppenhaus.

Hausbesorger ist ein Halbtagsjob, normalerweise. Und über das Handy sollen wir von acht bis 18 Uhr erreichbar sein. Renate Krause schätzt die Vorteile ihrer Tätigkeit, die auch gesellige Anteile hat: Zum Beispiel die Sommerfeste im Hof, zu denen Bewohner ihre Beiträge leisten und Clown Viktor oder DJ Micha feste Größen sind. „Was oft nicht mitspielt ist das Wetter, aber wir ziehen das Ding durch.“ Am Abend zuvor werden bei Familie Krause Luftballons aufgeblasen und Daumen für trockenes Wetter gedrückt. „Wenn hundert kommen, rennt man ständig hin und her. Und man fühlt sich wie ein Gastgeber.“

Die Bewohner der Maisonetten mit Dachgarten haben nebenbei eigene Feierformen entwickelt, zuerst Glühweinparty im Winter, dann Sommerparty. Viele der „langjährigen Nutzer“ hätten zunächst eine Distanz zu denen „da oben“ zu spüren geglaubt, die mittlerweile genauso ihre Beiträge zum gemeinsamen Sommerfest leisten. Renate Krause war Vermittlerin durch praktische Beiträge, übernahm die Dachgarten-Pflege eines verreisten Bewohners und gehört seitdem auch „da oben“ mit dazu. Die neuen Wohnungen, deren Bewohner und vor allem die Dach-Gärten waren oft Ziel von Fernsehteams und Zeitungsjournalisten. „Inzwischen weiß ich, dass dies gar nicht mehr im Interesse unserer „Dachbewohner“ liegt. An den Wochenenden ist das hier auf der Straße wie ein Pilgerpfad: Vom eigenen Balkon aus hört man die Meinung der Vorbeigehenden, ‚das sind bestimmt sehr teure Eigentumswohnungen auf dem Dach’.“

Und was war das Schönste? „Na das Bauen, ich fand’s toll. Und dass wir überhaupt hier wohnen können.“ •

Wir gratulieren

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren unseren Mitgliedern und wünschen viel Glück und eine gute Gesundheit!

zum 95. Geburtstag
Berta Rother

zum 90. Geburtstag
Charlotte Hannecke
Herta Hühner
Margarete Fromm
Edith Keiderling

zum 85. Geburtstag
Ilse Franken
Lotte Wilma
Elfriede Kaup
Ursula Berend

zum 80. Geburtstag
Karlheinz Genschow
Anton Zenkner
Susanne Nims
Gisela Ostkotte
Lothar Richter
Gerolf Venzlaff
Ilse Luczak
Georg Lehmann

zum 75. Geburtstag
Renate König
Alfred Dohnicht
Brunhild Stocek
Dieter Finkwitz
Thomas Thieme
Lutz Illas
Ursula Schwanke
Renate Schneider
Siegfried Maaß
Hannelore Buggisch

Auf langjährige Mitgliedschaft blicken zurück, wir gratulieren:

25 Jahre Mitgliedschaft
Gisela Mohr
Udo Gerbitz
Dr. Britta Burkhardt
Günter Aschmann
Beate Runge
Anja Bradford
Heike Dreher
Norbert Strübing
Norbert Haase
Reginald Schaerf
Jost Maibaum
Boris Majerczyk
Dr. Anita Marchfelder
Gerda Herzberg
Katja Weinmann
Bernd Schliephake
Ingo Frenzel
Nicole Rebitzki
Gladys Takramah

Wir bedanken uns für die Treue zur GeWoSüd und wünschen auch für die Zukunft alles Gute!

Gut gemeinte Glückwünsche

Das machen wir schon eine ganze Weile so, dass wir zu hohen runden Geburtstagen und zu Mitgliedschaftsjubiläen in unserem Mitgliederecho gratulieren. Damit wollen wir die Verbundenheit unserer Mitglieder zu unserer Genossenschaft würdigen.

Wir wissen, dass viele Mitglieder es schön finden, wenn sich die GeWoSüd in den Reigen der Geburtstags-Gratulanten einfügt oder wenn sie zum Ausdruck bringt, dass Treue zur Genossenschaft nicht als etwas Selbstverständliches betrachtet wird. Genau so ist dieser regelmäßige Gratulationskasten im Mitglieder-Echo zu verstehen.

Und auch hier bestätigt sich die alte Weisheit, dass sich jede gute Tat rächt. Weil es wenige gibt, die nicht erwähnt werden wollen, und noch weniger Mitglieder, die wir trotz runder Ereignisse nicht erwähnen.

Im ersten Fall bitten wir unsere älter gewordenen Mitglieder um Großzügigkeit. Es ist sicher kein Makel, zu den Älteren zu gehören. Warum soll das niemand anderes wissen?

Überhaupt nicht gern haben wir den erbosten oder hämischen oder freundlichen Hinweis, dass wir einen Geburtstag oder ein Jubiläum vergessen haben. Dann gehen wir in uns, suchen die Ursache (meistens liegt es an einem Eingabefehler bei den individuellen Daten) und sorgen für Abhilfe. Und außerdem bitten wir um Entschuldigung: hier und bei jedem einzelnen Betroffenen, von dem wir erfahren.

Ihre GeWoSüd

Zum Schmunzeln

Schlagzeile im Neumarkter Tageblatt:

Kindergarten wächst:
Sieben neue Parkplätze vor der Tür

Vorgestellt

Das AlliiertenMuseum in Berlin-Zehlendorf

Das AlliiertenMuseum erzählt die einzigartige Geschichte der westlichen Alliierten in Berlin. In den Ausstellungsgebäuden im ehemaligen amerikanischen Sektor in Zehlendorf waren ursprünglich das Kino und die Bibliothek der US-Garnison untergebracht.

Mit einer Dauerausstellung und regelmäßigen Sonderschauen würdigt das Museum das Engagement der USA, Großbritanniens und Frankreichs für Berlin und Deutschland als Ganzes von 1945 bis zu ihrem Abzug 1994.

Thematische Schwerpunkte sind die Geschichte der Berliner Luftbrücke 1948/49 und die Zeit des Kalten Krieges.

Zu den eindrucksvollsten Exponaten zählt das restaurierte Segment eines Spionagetunnels, der Anfang der 1950er Jahre vom amerikanischen und britischen Nachrichtendienst gebaut wurde, um die sowjetischen Kommunikationslinien in Berlin anzuzapfen. Darüber hinaus wird auch das Alltagsleben in den amerikanischen, britischen und französischen Kommunen behandelt. Auf dem Freigelände sind einige der herausragenden Großobjekte des Museums zu sehen – etwa ein Flugzeug vom Typ „Hastings", das von der Royal Air Force während der Luftbrücke eingesetzt wurde. Dahinter befindet sich der Restaurant-Waggon des französischen Militärzuges. Und schließlich kann der Besucher hier auch das weltberühmte Kontrollhäuschen vom Checkpoint Charlie in Augenschein nehmen. •

Wir danken dem AlliiertenMuseum für die freundliche Unterstützung mit Text und Fotos.

Fotos: AlliiertenMuseum

AlliiertenMuseum
Clayallee 135 – Outpost
14195 Berlin
Tel. 030 / 81 81 99-0
Fax 030 / 81 81 99-91
info@AlliiertenMuseum.de
www.alliiertenmuseum.de

Eintrittspreise
· Der Eintritt ist frei.
· Die barrierefreien Führungen sind kostenlos.

Öffnungszeiten
Täglich außer mittwochs von 10.00 bis 18.00 Uhr

Compagnie Carabosse

Titanick – „Narr in seiner Welt“

Foto: © Ralf Emmerich

Foto: © Sylvie Monier

Cie Carabosse, Mila Kiev / 775 Jahre Berlin

Titanick – „Musikerin vor Wasser“

Foto: © Ralf Emmerich

Foto: © Cie Carabosse, Mila Kiev / 775 Jahre Berlin

775 Jahre Berlin – Jubiläumsfest am 28. Oktober 2012

Stimmungsvolle Inszenierung der historischen Mitte

Sämtliche Veranstaltungen rund um das Stadtjubiläum gipfeln im Jubiläumsfest am 28. Oktober 2012. Die Open-Air-Projekte „Stadt im Mittelalter“ und „Stadt der Vielfalt“ gehen, von speziellen Programmen begleitet, an diesem Tag zu Ende.

Am Sonntagvormittag findet in der Marienkirche ein Festgottesdienst mit dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, statt. Am Nachmittag sind Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur zum offiziellen Festakt in die Nikolaikirche eingeladen. Mit Einbruch der Dunkelheit setzen die Feuerkünstler der französischen Compagnie Carabosse und die Straßentheatergruppe TITANICK das Areal des mittelalterlichen Berlin stimmungsvoll in Szene. Das ganze Wochenende über präsentieren sich die Händler des Nikolaiviertels mit umfangreichen Aktionen und laden ein zum bunten mittelalterlichen Treiben.

Das Jubiläum führt zurück auf die erste urkundliche Erwähnung von Berlins Schwesterstadt Cölln am 28. Oktober 1237. Klaus Wowereit sagte im Frühjahr zu Beginn des Jubiläums: „Berlin wäre ein recht langweiliger Ort, hätte es nicht während der Gründerzeit am Ende des 19. Jahrhunderts und in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg einen enormen Zustrom und damit immer wieder einen wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Innovationsschub aus dem Ausland gegeben. Dass der rege Austausch noch viel früher begann, ist vielen vielleicht gar nicht bewusst. Berlin ist seit dem Mittelalter in Bewegung und schon immer Ort, an den interessante Menschen neu zugewandert sind. Diese Energie macht Berlin zu dem was es ist: zu einer Weltstadt!“

Berlin als Stadt der Einwanderung ist eine Stadt der Vielfalt. Wachstum und Dynamik beruhen seit Jahrhunderten auf Impulsen durch Migration, Migranten und migrantische Kulturen. Über die zentrale Open-Air-Ausstellung auf dem Schlossplatz in Berlin-Mitte hatten wir in der Ausgabe 02/12 berichtet. So feiert Berlin Geburtstag mit den vielen, die gekommen sind, um zu bleiben. Hugenotten, Böhmen, polnische Wanderarbeiter, Juden aus Osteuropa, Arbeiter aus Südeuropa, Kriegsflüchtlinge, Werkvertragsarbeitnehmer, Aussiedler und seit dem Mauerfall eine globalisierte junge Elite aus Kunst und Kultur zog und zieht es nach Berlin. Der Stadtplan wächst allmählich von innen nach außen.

Parallel zur Ausstellung auf dem Schlossplatz zur „Stadt der Vielfalt“ gab es zum Thema „Stadt im Mittelalter“ ein zweites großes Open-Air-Projekt in Berlin-Mitte, über das wir ebenfalls berichteten.

Die Struktur von Berlin im 13. Jahrhundert, die Stadt im Mittelalter, ist in der vom Krieg zerstörten und komplett umgebauten modernen Metropole immer noch zu erkennen. Auffällige Markierungen entlang der damaligen, knapp vier Kilometer langen Stadtgrenze, an den ehemaligen Stadttoren und an den wenigen erhaltenen Baudenkmälern aus der Gründungszeit haben dies weithin sichtbar gemacht. Die Markierungen zeichneten einen Weg durch die ursprüngliche Doppelstadt Berlin-Cölln mit ihren Marktplätzen, Kirchen, Klöstern, Brücken, dem Judenviertel und der Stadtmauer.

Bisher hat Berlin erst dreimal Geburtstag gefeiert. Das Jubiläum „775 Jahre Berlin“ bezieht sich tatsächlich eher auf die zweifache 750-Jahr-Feier 1987 im geteilten Berlin und auf die 700-Jahr-Feier 1937 in der Reichshauptstadt zur Zeit des Nationalsozialismus als auf mittelalterliche Quellen. Zu diesen Stadtjubiläen entstand die Open-Air-Ausstellung „Berlin inszeniert Berlin“ vor der Marienkirche in Berlin-Mitte. In unmittelbarer Nähe wurde der zentrale Info-Point für das Jubiläum eingerichtet, von dem aus viele Führungen und Vermittlungsprogramme starteten und das für Gäste wie Einheimische jede gewünschte Orientierung gab.

Viele Partner in der Stadt – Institutionen, Einrichtungen, Vereine und Initiativen – feierten das Jubiläum auf ihre Weise, planten originäre Beiträge oder bezogen sich mit ihren Programmen und Veranstaltungen auf die Themen „Stadt im Mittelalter“ und „Stadt der Vielfalt“. Dazu zählte die Dauerausstellung „Ortsgespräche. Stadt – Migration – Geschichte“ im Kreuzberg Museum ebenso wie die Sonderausstellung „Berlin Transit“, auch die speziell zum Stadtjubiläum konzipierte Ausstellung der Stiftung Stadtmuseum. „Berlinmacher. 775 Porträts – ein Netzwerk“ im Ephraim-Palais kombiniert 75 historische Lebensbilder mit 700 Kurzporträts heutiger Berliner (18.4. bis 28.10.2012).

Im Berliner Rathaus läuft die Ausstellung „Eine Zukunft für unsere Vergangenheit – Archäologie und Stadtplanung in Berlin“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (25.8. bis 28.10.2012). Anhand von originalen Fundstücken, einem Film und vielen Fotos stellt sie die Grabungen in der historischen Mitte von Berlin (Petriplatz, Schlossplatz, U-Bahn-Grabung vor dem Berliner Rathaus und Großer Jüdenhof) vor und informiert über den Stand der Planungen Archäologischer Fenster. •

Quelle: www.berlin.de

Fotos: © Stiftung Stadtmuseum Berlin | Berlinmacher / 775 Jahre Berlin

Feste 2012

Notizen aus der GeWoSüd

Es geht nicht ohne

Ein großes Dankeschön an unsere Sponsoren

Im Juni 2012 schrieben wir unseren Geschäftspartnern, dass sie als unsere Sponsoren für die Vorbereitung unserer Hoffeste und ganz besonders für unser Parkfest so notwendig sind wie das Salz in der Suppe beim Kochen. Fehlt es, dann schmeckt trotz bester Zutaten das Essen nicht.

Ohne Zweifel haben unsere Firmen durch ihre „Zutaten" nicht nur ein Stück soziale Verantwortung übernommen, sondern sie haben vor allem die Hoffeste in unseren Bauteilen bereichert, haben „Menüs" möglich gemacht, die alle Teilnehmer als rundum gelungen bezeichneten. Und es war noch genügend da für unseren gesellschaftlichen Höhepunkt, das Parkfest, welches am 18. August 2012 im Lindenhof stattfand.

Vorstand, Geschäftsleitung, Mitarbeiter und vor allem unsere Mitglieder bedanken sich auf diese Weise bei unseren großzügigen Geschäftspartnern für die Hilfe, Unterstützung und Verbundenheit mit der GeWoSüd. •

In Wikipedia fanden wir folgende Definition für Sponsoring: Sponsoring-Aktionen im sozialen und ökologischen Bereich umfassen Hilfestellungen gegenüber gemeinnützigen Institutionen, Ausbildungsstätten und Projekten, oft durch Bereitstellung von Finanz- oder Sachmitteln oder Dienstleistungen. Dem Sponsor wird mit dieser spezifischen Form des Sponsoring die Möglichkeit gegeben, eine ökologische, gesellschaftspolitische und soziale Verantwortung … zu übernehmen.

Ohne diese vielen Helfer wäre das Parkfest 2012 nicht möglich gewesen – wir sagen herzlichen Dank für die großartige Unterstützung

Veranstaltungsrückblick

16.06.2012 | Steglitz-Zehlendorf

Hoffest in Steglitz, Am Eichgarten / Stindestraße

Einige Telefonate zwischen den beteiligten GeWoSüd-Mitarbeitern wurden am Morgen des 16. Juni 2012 geführt, bevor entschieden wurde, das Hoffest trotz des sehr unbeständigen Wetters am langfristig geplanten Termin durchzuführen.

Die mutige Entscheidung wurde belohnt, die dunklen Wolken hielten weitgehend dicht und so konnte fröhlich unter den aufgebauten Pavillons im Hof des an den Steglitzer Stadtgarten grenzenden Bauteils gefeiert werden.

Ein Auftritt vom „Akkordeon-Orchester-Berlin" sowie die von DJ Micha aufgelegte Unterhaltungsmusik leisteten einen Beitrag zur guten Stimmung zwischen den Nachbarn. Ein leckeres Büfett mit vielen von den Anwohnern des Bauteils zubereiteten Köstlichkeiten sowie frisch gezapftes Bier rundeten das Fest ab. •

21.07.2012 | Tempelhof-Schöneberg

Hoffest in der Friedrich-Karl-Straße

Vom Regenwetter im vergangenen Jahr nicht abgeschreckt, feierten die Bewohner in unserem kleinsten Bauteil am 21. Juli 2012 ihr selbstorganisiertes Fest. Der Lohn für dieses große Engagement einiger Nachbarn war gute Stimmung und herrliches Sommerwetter.

Die GeWoSüd unterstützte die Veranstaltung mit der benötigten Ausrüstung sowie einem Beitrag zum Büfett. •

03.08.2012 | Steglitz-Zehlendorf

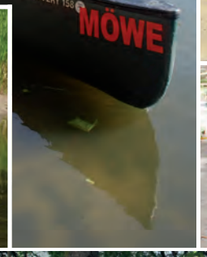
Fest in der Kaiser-Wilhelm-Straße

Kurz vor Abschluss der Sanierung unserer Siedlung an der Kaiser-Wilhelm-Straße wurde am 3. August 2012 das gute Ergebnis gefeiert.

Bei leckeren Salaten und Gegrilltem feierten die beteiligten Gewerke gemeinsam mit den Bewohnern des Bauteils das Erreichte und dankten sich gegenseitig für das gute Arbeitsergebnis und die rücksichtsvolle Zusammenarbeit.

Finanziert wurde dieses Fest maßgeblich von den die Arbeiten ausführenden Firmen.

Die fröhliche Stimmung der Feiernden hat den Ausschlag gegeben, über die Organisation eines Hoffestes in 2013 nachzudenken. •



04.09.2012 | Tempelhof-Schöneberg

Fußballturnier im Lindenhof

Zehn Teams traten am 4. September 2012 bei hervorragenden Witterungsbedingungen zur 6. Lindenhofer Fußballmeisterschaft auf dem Bolzplatz der Siedlung an. Jeweils drei Feldspieler, einen Torwart und einen Reservespieler im Alter zwischen 6 und 12 Jahren umfassten die Mannschaften, die pro Spiel sieben Minuten miteinander kickten. Am Ende eines spannenden und sehr fairen Turniers wurden alle Teilnehmer mit Urkunden und die drei erfolgreichsten Teams mit einer Medaille geehrt. Ein herzliches Dankeschön auch den fleißigen ehrenamtlichen Helfern (Turnierleiter, Schiedsrichter, Mannschaftsbegleiter, Auf- und Abbauhelfer), ohne die diese Turnier nicht möglich wäre. •

07.08.2012 | Steglitz-Zehlendorf

„Kunst am Bau" im Bauteil Kaiser-Wilhelm-Straße

Nur vier Tage später, nämlich am 7. August 2012, präsentierte die Berliner Künstlerin Sandra Lange interessierten Bewohnern des Lankwitzer Bauteils ihre Pläne für ein „Kunst am Bau"-Projekt.

Geplant ist, dass noch in 2012 die Giebelwand des Hauses Scharzhofberger Straße 1 nach ihren Entwürfen gestaltet wird. Anschließend soll mit den Bewohnern bei einer weiteren Veranstaltung besprochen werden, ob die zur Kaiser-Wilhelm-Straße gewandte Fassade dieses spezielle Gesicht erhalten soll. •

04.08.2012 | Treptow-Köpenick

Hoffest in der Fennstraße

In unserem Treptower Bauteil wurde am 4. August 2012 Hoffest gefeiert. Ein kleiner Bauteil mit einem Fest, bei dem zwei engagierte Nutzerpaare einen Großteil der liebevollen Dekoration des Hofes übernehmen.

Erstmalig begleitete uns Clown Viktor in diese Siedlung – wir hoffen, hiermit den Grundstein für eine größere Beteiligung der im Bauteil lebenden Familien gelegt zu haben. •

18.08.2012 | Tempelhof-Schöneberg

Parkfest im Lindenhof

Herrliches Sommerwetter, fröhliche Kinder, ausgelassen feiernde GeWoSüd-Mitglieder aller Bauteile, leckeres Essen und ein farbenfrohes sowie lautes Feuerwerk – das war unser Parkfest 2012 in wenigen Schlagworten.

Ermöglicht wurde dieses auch durch viele engagierte ehrenamtliche Helfer sowie großzügige Spenden einiger der für unsere Genossenschaft tätigen Firmen. An dieser Stelle allen Unterstützern und Helfern ein herzliches Dankeschön!

Ab 14:00 Uhr wurden wieder zahlreiche Attraktionen für die jüngsten Besucher angeboten: Puppenspieler, Kanadierfahren auf dem Lindenhofweiher, Bungee-Run, Hüpfburg, Schminken, Kistenklettern und vieles mehr standen auf dem Programm. Begleitet wurde dieser Teil des Festes von drei Mädchen aus unserem Neuköllner Bauteil, die ihr Tanz- und Gesangstalent unter Beweis stellten. Ferner sorgten eine Line-Dance-Gruppe sowie die Band „Michelle&Friends" für gute Stimmung. Das Kinderfest endete mit einem Bonbon-Regen, zum Glück dem einzigen Regen an diesem Tag.

Im Anschluss begrüßten unser Vorstand Norbert Reinelt sowie die Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg Angelika Schöttler die Mitfeiernden.

Die DJs Zitros und Micha sorgten für gute Stimmung auf der rege genutzten Tanzfläche, bis schließlich um 22:15 Uhr ein farbenfrohes und lautes Feuerwerk das Parkfest beendete. •

31.08.2012 | Tempelhof-Schöneberg

Hoffest in der Friedrich-Wilhelm-Straße

Auf der Gartenterrasse unseres Mehrgenerationenhauses wurde am 31. August 2012 das diesjährige Hoffest gefeiert. Die positive Resonanz der Feiernden im vergangenen Jahr bewegte uns, auch in diesem Jahr eine Teppich-Curling-Anlage mitzubringen und somit zu etwas Bewegung anzuregen. Diese tat gut, um nach dem Genuss vieler leckerer selbstgebackener Kuchen Appetit auf schmackhaftes Grillfleisch und vielfältige von den Bewohnern des Hauses beigesteuerte Salate zu bekommen. Christoph Wulkow, Bundespreisträger des diesjährigen Wettbewerbes „Jugend musiziert", bot Gitarrenmusik der Komponisten Domeniconi und Pernambuco dar. •

08.09.2012 | Pankow / Weißensee

Hoffest in Weißensee

Mittags noch ein heftiger Schauer, dann riss der Himmel auf und ließ uns am 8. September 2012 ein tolles Hoffest in Weißensee feiern. Das gemeinsam mit der Volkssolidarität und der GESOBAU rund um das „Alte Waschhaus" gefeierte Fest war in diesem Jahr besonders gut besucht. Viele Kinder freuten sich, dass Clown Viktor eine Hüpfburg mitgebracht hatte. Für gute Laune bei den Besuchern sorgte neben DJ Macke auch die Countryband Roots&Boots. Die fünfköpfige Band begeisterte die Zuhörer und regte einige der Feiernden zum Tanzen an. Der Weißenseer Heimatfreunde e. V. informierte an einem Stand über seine Arbeit und die sich wöchentlich im Waschhaus treffende Kreativgruppe präsentierte einige Ergebnisse. •

Frida der Blick fürs Jrüne

Tachchen, ick bins mal wieda, de Frida

Neulich traf ick een Nutzer, der is vor 20 Jahren wechjezojen in eene andere Stadt. Als Mitglied blieb er unsere Jenossenschaft weiterhin treu. Nu wohnt er wieda bei uns in unserm Bauteil Lindenhof. Der is aus det Schwärmen janich mehr rausgekommen. Er sacht, wenn er morjens um fünwe uffsteht und det Fenster öffnet, hört er de Vögel zwitschern, die Luft ist klar und schön, allet ist jrün und jepflecht, einfach wunderschön. Er kann janich jenuch kriejen von dem jefühlten dörflichen Flair, wat er in den letzten 20 Jahren vermisst und nie vajessen hat.

Eines macht ihn jedoch sehr traurich: Ab und zu trifft er Leute, die nur am Meckern und Zetern sind, wie schlecht allet um se herum ist, det früher allet besser war usw.. Einige Menschen verlieren anscheinend den Blick für det Wesentliche, allet um se herum is uff eenmal normal, se sehen nüscht Schönet mehr, die schätzen det Leben im Jrünen mit allen seinen besonderen Seiten nich mehr. Die meckern lieba Tach ein, Tach aus über Jott und de Welt, verlieren sich anstatt zu jeniessen.

Am Ende unseres Treffens haben wa uns beede vorjenommen zu versuchen, Euer Bewusstsein für det Schöne wieda zu wecken. Denn nüscht is schöner als nach Hause zu kommen und det als den schönsten Fleck des Lebens und eine Oase des Glücks zu empfinden! Globt ma, wenn ihr Euch det ma wieda mehr zu Herzen nehmt, sind alle anderen kleenen Sorjen und Ärgernisse nur noch halb so schlimm! •

In diesem Sinne grüßt Euch
de Frida ma wieda

Einzeln – zu zweit – jederzeit!

Eine kuriose Begegnung im Lindenhof

Seit dem 30. März 2012 stehen im Lindenhof-Park, 30 Schritte vom Weiher, unter den großen Kastanien, vier stählerne „Gestalten" und langweilen sich. Ihre Namen, auf roten Köpfchen eingeprägt: PLAYFIT.

Kaum kommen ein oder zwei interessierte Anwohner vorbei und berühren sie, werden sie mobil. Sie mausern sich – ohne große Anstrengung – zu veritablen Fitnessgeräten, die fast jeder bespielen kann. Das erste heißt „Beintrainer", dann folgen das „Rücken-Massage-Gerät",

der „Rückentrainer" und der „Beweglichkeits-Trainer" mit seinen leuchtendroten Rädern. Es macht einfach Spaß und ist obendrein gesund! Weitere Spaziergänger blieben stehen, um die eine oder andere Übung nachzumachen …

Wer es ganz genau wissen will, also medizinisch fundierte Tipps erfahren will, der wendet sich vertrauensvoll an die Physiotherapiepraxis Schau / Reimann, Telefon 75 51 79 98, die sich in Sichtweite der Geräte befindet. Weitere Anleitungen natürlich auf der Webseite der GeWoSüd unter „Service".

Leserbrief von Georg Wegner, Lindenhof

Betreiberwechsel

miniMarkt

Hallo, mein Name ist Nga Nguyen, ich habe das ehemalige REWE-Geschäft in der Eythstraße im Lindenhof vor kurzem gekauft. Sie finden weiterhin die Dinge des täglichen Bedarfs und auch etliche Lebensmittel aus Asien, „meiner Heimat".

Ich würde mich freuen, Sie demnächst als Kunde begrüßen zu dürfen.

Ihre Nga

miniMarkt
Eythstraße 32
12105 Berlin
Telefon 753 79 60

Wenn die Bäume buntes Laub tragen

Herbstanfang

Wussten Sie, dass am 22. September 2012 um 16:49 Uhr offiziell Herbstbeginn war? Na gut, es hat sicher keiner mit dem genauen Blick auf die Uhr Korken knallen lassen, aber gefühlt haben wir doch schon seit einiger Zeit, dass der Sommer, der gar kein richtiger war, uns verlässt, dass die Abende nicht mehr so lange hell und die Nächte schon deutlich länger dunkel sind, dass uns frühmorgens inzwischen der Wecker wieder weckt, statt Vogelgezwitscher und manchmal sogar der helle Sonnenschein. Aber wir wissen auch, dass jede Jahreszeit schön sein kann. Jetzt kommt wieder die Zeit der bunten Drachen am Himmel, der Kastanien und Eicheln auf den Wegen und des sich färbenden Laubes. Die Luft ist auch anders geworden, eben Herbst.

Wie gern haben wir als Kinder im Herbstlaub getobt, sind begeistert durch die Laubhaufen geschlurft, wohl wissend, dass Mutter anschließend mit uns schimpfen wird, weil – naja, ganz sauber waren wir danach eben doch nicht mehr und Waschmaschinen waren damals eher noch die Ausnahme. Zugegeben, so viele Autos wie heute gab es auch noch nicht und deshalb war es für uns ziemlich unbedenklich, dass wir unsere Aktivitäten auf die Straße verlegten. In den Herbstferien waren wir manchmal bei der Kartoffelernte dabei. Ein besonderes Erlebnis war das anschließende Lagerfeuer mit Kartoffeln, die wir im Feuer„garten". Erinnerungen, die einen ein Leben lang begleiten.

Wünschen wir unseren Kindern, dass auch sie im Herbst viele schöne Erinnerungen sammeln, dass sie sich an der frischen Luft müde toben, Spaß daran finden, mit anderen Kindern zusammen zu sein und sich dabei selbst entdecken, das macht sie stark und tolerant. Und wenn der Korb Schmutzwäsche voller als sonst sein sollte, auch das packt Ihr, liebe Eltern! Denkt einfach nur an Eure eigenen Herbst-Erinnerungen, freut Euch für Eure Kids und genießt die Zeit. •

Preisrätsel

Herbst-Rätsel

Hier haben die gleichen Zeichen den gleichen Wert. Die Summen der Zeilen und Spalten sind angegeben. Außer bei der ersten Zeile. Welcher Wert soll das „?" ersetzen?

§	$	@	µ	?
@	$	§	§	18
@	@	§	$	14
µ	µ	§	µ	31
21	13	24	24	

Bitte die gesuchte Zahl bis zum 15. Oktober 2012 an die GeWoSüd senden oder in einen Briefkasten einer Hausbesorgerin stecken. Und bitte nicht den Absender vergessen.

Zu gewinnen gibt es diesmal: 3 x das alte chinesische Kombinationsspiel TANGRAM mit Begleitbuch.

Auflösung des Rätsels der Ausgabe 02|12

Jutta Eschenfeld nimmt die Eintrittskarten für das Taschenlampen-Konzert aus den Händen von Vivien Anlauff, Praktikantin der Mitgliederbetreuung, entgegen.

Gefunden haben manche das gesuchte Wort **TASCHENKREBS**. Vielleicht war solch ein Krebs auch wirklich die Ferienüberraschung. Für diese drei Gewinner ist jedenfalls die Überraschung perfekt: Jutta Eschenfeld, Barbara Weber und Irma Stichilas. Sie haben für jeweils 2 Erwachsene und 2 Kinder Eintrittskarten für das 14. Berliner Taschenlampen-Konzert in der Waldbühne gewonnen. **Herzlichen Glückwunsch!**

Mitglieder-Echo 03|12

GeWoSüd
Genossenschaftliches Wohnen
Berlin-Süd eG

traditionell modern

Der Gedanke

In 20 Jahren wirst du
mehr enttäuscht sein
über die Dinge,
die du nicht getan hast,
als über die Dinge,
die du getan hast.
Also löse die Knoten,
laufe aus dem sicheren Hafen.
Erfasse die Passatwinde
mit deinen Segeln.
Erforsche. Träume.

Mark Twain
(1835 – 1910), Schriftsteller

Eythstraße 45 · 12105 Berlin
Telefon: 030 / 75 44 91-0
Mo: 09:00 – 18:00 Uhr
Di – Do: 09:00 – 16:00 Uhr
Fr: 09:00 – 14:00 Uhr
Telefax: 030 / 75 44 91-20
E-Mail: info@gewosued.de
Internet: www.gewosued.de

Besuchszeiten
Mo: 14:00 – 18:00 Uhr
Do: 09:00 – 13:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Vorstandssprechstunde
an jedem letzten Mittwoch
im Monat um 19:00 Uhr
(außer Juli und Dezember)

Vorstand
Norbert Reinelt
Jörg Jachowski
Siegmund Kroll

Aufsichtsratsvorsitzender
Markus Hofmann

Genossenschaftsregister
Amtsgericht Charlottenburg
94 GnR 88 B

Impressum

Herausgegeben von
GeWoSüd eG

Redaktion
Evelyn Zeising
ViSdP: Dirk Büscher

Abbildungen
GeWoSüd; fotolia: Seiten 5, 10, 19, 20;
(wenn nicht anders benannt)

Gestaltung | Druck
www.wieschendorf-design.de
Druckerei Conrad GmbH

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe ist
Donnerstag, der 8. November 2012

Mit Namen unterschriebene Texte müssen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion entsprechen. Leserbriefe müssen leider manchmal gekürzt werden.

Mit Ihrer Teilnahme an den Veranstaltungen der GeWoSüd erklären Sie sich einverstanden mit der Verwertung von Bild- und Tonaufnahmen, die während der Veranstaltung angefertigt werden.

Termine 2012

29. September | 19:00 – 22:00 Uhr
Kino im Park: Willkommen bei den Sch´tis
Lindenhof-Park, 12105 Berlin

1. Dezember | 15:00 – 19:00 Uhr
Wintermarkt
Lindenhof-Park, 12105 Berlin

Aktualisierungen unseres Veranstaltungsprogramms entnehmen Sie bitte den nächsten Ausgaben des Mitglieder-Echos oder dem Internet unter www.gewosued.de.

Für weitere Informationen und Anregungen steht Ihnen unser Sozialarbeiter Dirk Büscher gerne zur Verfügung, Telefon 75 44 91-27

FOTO: PROKINO